

Bibel und Katechese

Autor(en): **Berz, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Heftchen umfaßt zwei Erzählungen. Die erste gab ihm den Titel, die zweite heißt ‚Verzauberung‘. Dieses Wort scheint mir ein Motto für alles, was Georg Gisi schreibt: unter seiner Feder verzaubern sich die unscheinbarsten Dinge und bekommen einen märchenhaften Glanz. Die Sprache erinnert mich

etwas an Fritz Mühlenweg. – Wir freuen uns auf das nächste Heft von Gisi.

Nr. 731 *Widewau*. Ein heiteres Spiel nach einem alten Volksmärchen, von ADOLF HALLER. Reihe: Jugendbühne. Alter: von 10 Jahren an. Der geübte Jugendschriftsteller hat für

die Kleinen ein altes Märchen dramatisiert. Die Personen: Der Müller, der Müllerbursche, die Müllerin, die Tochter, der Sigrist, der Pfarrer, das alte Mütterchen. Die Geschichte des schlaun Müllerburschen eignet sich vortrefflich für die Bühne und wird viel Spaß machen. -id

Fortsetzung von Seite 344

Teufelsbrücke überspannt in majestätischem Bogen die tosenden Katarakte der Reuß.

Immer lauter wird der Ruf nach einem Gotthard-Autotunnel. Bereits liegen Projekte dazu vor, sei es von Göschenen, Andermatt oder Hospental. Oder wird es gar zu einem Basistunnel von Amsteg nach Biasca kommen? Wird das folgende Bild den Gotthardverkehr der Zukunft versinnbildern?

Es gilt das Werk zu vollenden, das einst die Pioniere des Saumpfadens begannen, das die Straßenbauer und Bahnschöpfer weiterführten. Auch heute

braucht es Mut, Entschlossenheit und Weitblick. Sie sind notwendig, wollen wir nicht umfahren werden und die alte Gotthardtradition preisgeben. Der Gotthard bleibt das Herzstück urschweizerischer und zugleich ureuropäischer Landschaft. Seine Festung kündet von nationalem Eigenwillen, seine Schienen und Straßen aber singen das Lied von übernationaler Offenheit. Möge das neue Mosaik in der Schöllenen allen Wanderern auf dieser Erde richtungweisend sein: Der alte Weg zur neuen Zeit – unter dem Schutz der Gottesmutter im Ring!

Bibel und Katechese

Religionsunterricht

*Allgemeine Schlussfolgerungen der französischen Studientagung über die religiöse Unterweisung
Paris, 20. bis 22. Februar 1961*

Um wahre ‚Diener des Wortes‘ (Apg 6, 4) zu sein, müssen die Katecheten dieses Wort aus seiner vorzüglichsten Quelle schöpfen, aus der Heiligen Schrift, wie die Kirche sie vorlegt und erklärt.

Die Katecheten sind also dazu aufgerufen:

- den Zusammenhang zwischen der Bibel und der Katechese zu verstehen;
- die pädagogischen Gesetze und Regeln zu beachten, die für die Verwendung der Bibel in der religiösen Unterweisung gelten;
- selber aus der Bibel ihren persönlichen Glauben und ihr geistliches Leben zu nähren.

I. Die grundlegenden Überzeugungen

1. Die Katechese muß die Heilsgeschichte vorlegen, die die inspirierten Schriften der Bibel uns offenbaren.

Die Katechese hat zum Ziel, die ‚Frohbotschaft des Heils‘ (Eph 1, 13) zur Kenntnis zu bringen, den ‚Bundesplan‘ des Vaters, der in seinem Sohn Jesus Christus alle Menschen zur Teilnahme «an seinem Reich, seiner Herrlichkeit» (1 Thess 2, 12) beruft.

Die Bibel legt diesen Bundesplan in seinem durchgehenden Zusammenhang klar: Altes und Neues Testament berichten die Heilsgeschichte, die das ganze Schicksal der Menschen in der Welt in sich schließt, von der Schöpfung bis zur Vollendung aller Dinge.

Die Bibel bietet unserer Katechese die Totalität des

Heilsmysteriums, das wir zu lehren haben, damit die Menschen darin ihren Platz finden und an den Gütern des vom Vater vorbereiteten Bundes teilhaben.

2. Die Katechese muß das Mysterium Jesu Christi lehren, das den Herzpunkt der ganzen biblischen Offenbarung bildet.

Die Bibel offenbart uns die Person Jesu Christi, des Heilandes, der zu den Menschen gekommen ist, um «den Willen des Vaters zu erfüllen» (Jo 4, 34) und ihnen «die Erlösung zu erlangen» (Kol 1, 14); die Offenbarung Jesu Christi gibt der ganzen Lehre, welche die heiligen Schriften enthalten, ihre Einheit.

Die Katecheten müssen in ihrer Katechese aufzeigen, wie die Person Jesu Christi im Mittelpunkt des ganzen Heilmysteriums steht, das die inspirierten Schriften offenbaren. Dieses verleiht den von der Bibel angeführten Ereignissen und Personen ihre wahre Bedeutung. Folglich muß man sie in der religiösen Unterweisung in Beziehung zu Christus darstellen.

3. Die Katechese muß die Bibel in der Überlieferung der Kirche lesen.

Die Kirche hat die Schriften anvertraut erhalten. Sie sind Lebensquell für das Volk Gottes. Das Lehramt ist damit beauftragt, dieses anvertraute Gut zu erhalten und «die Reinheit des Evangeliums zu bewahren» (Konzil von Trient, Sitzung 4; Denz. 783). In der Überlieferung der Kirche wird die Schrift weitergegeben und empfangen. Die Liturgie, insbesondere der Wortgottesdienst und die Eucharistiefeier, ist der vorzügliche Ort dieser lebendigen Überlieferung.

4. Die Katechese betrachtet die Bibel als stets aktuelle, an die Menschen von heute gerichtete Botschaft.

Das in den heiligen Schriften enthaltene Gotteswort schließt eine Gnaden- und Bekehrungsmacht in sich (Is 55, 11). So wird es den Menschen aller Zeiten und aller Länder angeboten, insbesondere denen unserer Zeit, deren Erwartung und Verlangen es dadurch erfüllt, daß es sie reinigt, indem es ihnen den Gegenstand ihrer Hoffnung klarstellt, nämlich das Heil, «das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben» (1 Kor 2, 9).

Die Katecheten werden eine innere Haltung zu wecken suchen, die der Annahme und der Kenntnis

des Heilswortes, wie es uns die inspirierten Schriften vorlegen, förderlich ist.

II. Pädagogische Gesetze und Prinzipien

1. Der Katechet wird in den biblischen Berichten nicht bloße Anekdoten zur Veranschaulichung der Lehre sehen.

An die Katecheten tritt oft die Versuchung heran, die Bibel als eine Fundgrube von Geschichten und Anekdoten zu verwenden, die geeignet sind, die Lehre zu veranschaulichen und ihr einen lebendigeren und konkreteren Charakter zu verleihen. Ein solches Vorgehen wird weder dem Lehrgehalt der biblischen Ereignisse noch dem Ziel der Katechese gerecht. Der biblische Bericht als solcher muß vorgelegt und erklärt werden, so daß der religiöse Sinn des Wortes, das Gott zu uns sprechen wollte, hervortritt.

2. Der Katechet wird darauf achten, die Aufeinanderfolge der biblischen Ereignisse nicht als Abfolge einer bloßen Geschichte vorzulegen.

Bei der Verwendung der biblischen Ereignisse wird es dem Katecheten immer um ein Zweifaches gehen: Einerseits wird er die wesentlichsten Tatsachen der Heilsgeschichte betonen, denn nicht alle sind von gleicher Tragweite. Andererseits wird er darauf achten, nicht beim oberflächlichen und äußerlichen Aspekt der Ereignisse stehen zu bleiben, sondern aufzuzeigen suchen, wie im Verlauf der biblischen Ereignisse das Eingreifen Gottes zutage tritt und das Mysterium unseres Heils sich vollziehen läßt.

3. Bei der Darstellung der in der Bibel vorkommenden Personen wird der Katechet darauf achten, nicht nur ihre geistige Haltung hervorzuheben, sondern zudem ihre Beziehungen zur Heilsgeschichte, deren Mittelpunkt Christus ist, aufzuzeigen.

Die Katecheten werden in den biblischen Personen die Wirklichkeit des Mysteriums Gottes aufdecken, dessen Zeugen sie sind. Durch sie offenbart Gott seine Gegenwart und sein Handeln; er führt sie, um seinen Bundesplan zu verwirklichen. Im Zusammenhang mit der Heilsgeschichte erhalten die in der Bibel auftretenden Personen ihr Gewicht als Vorbilder des sittlichen und geistlichen Lebens für die Glaubensschüler.

4. In der Auswahl der biblischen Ereignisse und Personen

wird der Katechet dem organischen Aufbau der Katechese Rechnung tragen.

Die religiöse Unterweisung für die verschiedenen Altersstufen muß den genauen Erfordernissen entsprechen, die den Lehrzyklen und -programmen zugrundeliegen. Die Berichte und Personen werden im Zusammenhang mit diesen Zyklen und Programmen behandelt werden.

5. Der Katechet leitet vom biblischen Geschehnis auf das Glaubensgeheimnis über.

Die katechetische Darlegung muß den Bericht so wiedergeben, wie er in der Bibel enthalten ist. Mag das Geschehnis einfach angeführt, mag es gelesen und erklärt werden, so legt der Bericht selber das Heilsereignis, das darin ausgesprochene Wort Gottes vor. Der Katechet knüpft also seine weiteren Ausführungen an den Bibeltext an; er wird nicht beim Ereignis stehenbleiben, sondern zu dem darin enthaltenen Mysterium weiterleiten. Zum Beispiel die Erzählung einer Episode des Alten Testaments muß in die Offenbarung des göttlichen Mysteriums ausmünden, so wie dieses darin zum Ausdruck kommt. Ein im Evangelium berichtetes Wunder des Herrn hat nicht nur den Charakter von etwas Wunderbarem, sondern offenbart das Mysterium des Sohnes Gottes, dessen Zeichen es ist.

6. Der Katechet wird den direkten Kontakt mit der Heiligen Schrift fördern.

Die Glaubensschüler sollen in unmittelbarem Kontakt mit den inspirierten Schriften gebracht werden, indem das Wort so vorgelegt wird, wie es darin enthalten ist. Im Katechismusunterricht wird man das Kind daran gewöhnen, sich mit der Heiligen Schrift vertraut zu machen. Mit dem Evangelium beginnend wird man sich in kluger Weise bemühen, es dazu anzuleiten. Der Rahmen der Liturgie und das Missale werden meistens die beste Einführung in die Lesung der Heiligen Schrift bilden. Im Laufe der Jugendjahre wird man bei den jungen Leuten die Freude an der Bibellesung wecken und ihnen dazu verhelfen, den an sie gerichteten Ruf des Wortes Gottes wahrzunehmen.

7. Der Katechet wird bestrebt sein, den für die Erkenntnis des Heilmysteriums unerläßlichen religiösen Wortschatz zu übermitteln und zum Verständnis zu bringen.

Damit die Glaubensschüler zu einer wahren und tiefen Erkenntnis des Heilmysteriums vorzustoßen

vermögen, müssen sie über die Worte verfügen, die die Grundthemen der Bibel ausdrücken und zum christlichen Wortschatz gehören. Die Katecheten dürfen sie nicht aus ihrer Unterweisung verbannen. Um Kinder und junge Leute in die Bibel einzuführen, muß man indessen nach Übersetzungen greifen, die das Verständnis der Sprache der Bibel erleichtern, ohne dem Text der inspirierten Schriften irgendwie untreu zu werden.

III. Anforderungen an die Person des Katecheten

1. Der Katechet wird in die Erkenntnis des Heilmysteriums immer tiefer einzudringen suchen.

Die Katecheten werden sich bemühen, der Anforderung des Apostels Paulus entsprechend «zu der ganzen reichen Fülle des Verständnisses zu gelangen, zu der Erkenntnis des Geheimnisses Gottes» (Kol 2, 2). Ihre ganze Lehre soll von der biblischen Offenbarung der Heilsgeschichte erhellt und durchdrungen sein, von deren Anfang an bis zu ihrer Erfüllung im Mysterium Christi.

2. Durch persönliches Studium wird sich der Katechet bemühen, die für seine Lehraufgabe unerläßliche biblische Bildung zu erwerben.

Um in die Tiefe der in der Heiligen Schrift enthaltenen Offenbarung einzudringen, müssen die Katecheten sich persönlich mit den Problemen vertraut machen, die die Auslegung der Heiligen Schrift stellt: Ursprung und geschichtliches Milieu der Schriften, Entfaltung des israelitischen Volkes in seinem geschichtlichen und kulturellen Rahmen, literarische Arten der inspirierten Schriften, allgemeine Regeln der Exegese und Erklärung der biblischen Schriften.

Ohne Gelehrtheit um ihrer selbst willen anzustreben, werden die Katecheten sich der einfachsten und solidesten Werke bedienen und soviel wie möglich an für sie veranstalteten Schulungstagen und -kursen teilnehmen.

3. Der Katechet wird die Bibel nicht von der Liturgie trennen.

Die Liturgie ist eine lebendige Verkündigung des Wortes, um den Glauben und die Liebe der zur Eucharistiefeyer versammelten Gläubigen zu nähren. Im Rahmen der Liturgie der Kirche enthüllt die in der Heiligen Schrift enthaltene Botschaft ihre

aktuelle Wahrheit. Indem der liturgische Zyklus die heiligen Texte den Gläubigen zur Betrachtung vorlegt, trennt er sie nicht von der Heilsgeschichte, die er vergegenwärtigt. Er erlaubt, sie innerhalb dieser Geschichte zu verstehen und zu situieren.

4. Der Katechet wird der Bibel in seinem Gebetsleben einen Vorzugsplatz einräumen.

Die Betrachtung des Wortes ist eine Grundforderung an die Spiritualität jener, die die Sendung haben, seine Diener und Zeugen zu sein. Die Katecheten werden aus den heiligen Schriften, «die zu

unserer Belehrung geschrieben wurden» (1 Kor 10, 11), Kraft und Nahrung für ihr eigenes geistliches Leben zu schöpfen wissen.

Ihre Kenntnis der Heiligen Schrift wird ihnen die Ereignisse ihres eigenen Lebens aufschlüsseln und den Ruf Gottes, der darin zum Ausdruck kommt, wahrnehmen lassen. So werden sie dazukommen, nach und nach die dauernde Aktualität der in der Heiligen Schrift enthaltenen Botschaft zu entdecken.

(Aus dem Französischen übersetzt von Dr. A. Berz, Freiburg.)



«... denn mit welchem Maß ihr messet, mit dem wird euch gemessen werden»

Umschau

Bischöflicher Aufruf zur Sammlung für die Flüchtlinge 1961

Weltereignisse jagen sich und ziehen uns ganz in ihren Bann. Krisen flammen auf, Naturkatastrophen brechen herein, bald steht dieser Kontinent, bald jenes Land im Mittelpunkt des Weltinteresses. Unser Denken ist in Gefahr, ganz von diesen Geschehen absorbiert zu werden.

Auf geistigem Gebiet fesseln immer neue Fragen die Blicke des wachen Christen. Mit Hoffen und Bangen verfolgen wir den Weg neuerwachter Völker. Die Zukunft ganzer Kontinente wird dadurch bestimmt. Darum stand die jüngste Vergangenheit im Zeichen der Missionshilfe. Erstaunliches ist bei der Großaktion des Missionsjahres von den Schweizer Katholiken geleistet worden.

Diese großen Ereignisse und Aufgaben in der Welt bringen es mit sich, daß wir unsere Verpflichtungen den Flüchtlingen gegenüber leicht vergessen. Wer weiß etwas von den Flüchtlingslagern in Österreich, Italien oder Griechenland? Wer denkt an das bitterste Elend der Flüchtlinge in Nordafrika und Palästina? Wen beunruhigt das erschreckende Los der vielen Flüchtlingskinder? Seit Jah-

ren versucht die Schweizerische Caritaszentrale in verschiedensten Ländern diese Not zu lindern.

Auch die Flüchtlinge im eigenen Land dürfen nicht vergessen werden. Noch immer sind einige tausend Flüchtlinge auf die Hilfe der CARITAS angewiesen. Viele von ihnen tragen schon Jahrzehnte ihr schweres Los. Im vergangenen Jahr verlangte die Betreuung der Flüchtlinge in der Schweiz allein einen Betrag von weit über eine Million Franken.

Die schweizerischen Bischöfe rufen darum alle Katholiken auf, auch in diesem Jahr die Flüchtlingshilfe der CARITAS tatkräftig zu unterstützen.

Nur dann kann dieses große Werk weitergeführt werden. Vergessen wir in unserem Überfluß die darbenenden Heimatlosen nicht. «Gebet, dann wird auch euch gegeben werden: ein gutes, festgedrücktes und gerütteltes, übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit welchem Maß ihr messet, mit dem wird euch gemessen werden.» (Lk 6, 38.)

† *Angelus*, Bischof von Therme, Apostolischer Administrator im Tessin, Dekan der Schweizerischen Bischofskonferenz –

† *Franciscus*, Bischof von Basel und Lugano – † *Christianus*, Bischof von Chur – † *Franciscus*, Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg – † *Nestor*, Bischof von Sitten – † *Josephus*, Bischof von St. Gallen – † *Ludovicus Severinus*, Bischof von Bethlehem, Abt von Saint-Maurice – † *Raimund*, Abt von Maria-Einsiedeln.

Caritas-Einzahlungsschein in Nr. 10!

Wer zaudert, vergißt meistens allzurassch

Er vergißt die Not, den Hunger, die seelischen und körperlichen Leiden jener Hunderte von heimatlosen Alt-Flüchtlingen, die der CARITAS anvertraut worden sind. Zögern Sie daher nicht mit Ihrer Spende, derer wir dringend bedürfen, um die alten Pfleglinge zu nähren, zu kleiden, zu heilen; um ihnen in ihrer Verlassenheit eine Zuflucht zu gewähren, in der sie, von der christlichen Liebe umsorgt, wieder aufatmen, lächeln und auch beten werden, daß der liebe Gott